

## Lehrersicht

Gymnasiasten sollten die zentralen Grammatik-Begriffe kennen. Sie brauchen diese zum Erlernen der Fremdsprachen, zum Erfassen der Muttersprache und zur Interpretation der Literatur. Punkt!



Schülerinnen und Schüler meiner Klassen waren bei den Fremdsprachen-Lehrkräften ziemlich beliebt, sie, die Schüler, hatten die Grammatik drauf: geübt, gepaukt, sportlich trainiert! Es war schon ziemlich verrückt – meine Wettkampf-Methode zum Grammatik-Bimsen. Ansatz: jede Woche eine Probe-Klausur im Wettkampf-Modus. Und wenn die Schüler sagten, jetzt haben

wir's drauf, wird geschrieben!

Ansatz zur Grammatik: Üben, üben, üben und immer an realistischen Klassenarbeiten der Vorgänger-Generationen. Ansatz zum Klassenarbeits-Training: Wie schaffe ich es, dass innerhalb von Sekunden die Schüler in Klassenarbeits-Reihen sitzen, die Probe-Klausur zackig ausgegeben, nach 30 Minuten wieder eingesammelt, den Mitschülern gegeben, von diesen korrigiert und benotet



wird? Antwort: mach daraus einen Wettkampf! Ich glühte für diese Idee: ständig Action, ständig Bewegung, ständig Lachen und dazu noch Grammatik-Üben.

Ich war in diesen verrückten Aktionen einfach ganz ich, sie entsprachen mir. Ich feilte ständig an Perfektionierungen. Es war so lustig, es hätte nicht viel gefehlt und wir wären alle vor

Lachen auf dem Boden gelegen – mein Standard-Klassenzimmer hatte nicht umsonst einen Teppichboden! Dann bauten wir noch richtige Sportphasen ein, konkret zehn

Liegestütze bei offenem Fenster, ich natürlich voll dabei, die Liegestützen wurden laut



gezählt, solange machten die Mädels den Hampelmann, denn Liegestützen könnten Mädchen nicht, so wurde mir das erklärt. Ich freute mich auf diese Doppelstunde, sie war so entspannend, tat einfach gut.



Irgendwann kam ich auf die Idee, vor der Grammatik-Klassenarbeit eine Phantasiegeschichte zu erzählen. Alle Schüler legten ihren Kopf auf den Tisch, es herrschte Totenstille und ich erzählte... Wir gingen durch einen Grammatik-Wald und die Bäume und Sträucher wurden zu Grammatik-Begriffen, die auf uns herabsahen, die wir streichelten, denen wir begegneten, auch auf der Wiese Grammatik-Begriffe und so kamen wir ganz gemütlich zur Klassenarbeit in konzentrierter Stille. Nachdem die Klasse in der Realität wieder angekommen war, machten wir einige Entspannungsübungen, um die Angst zu kanalisieren und wegzubekommen. Als Anti-Angststrategie rannten die Schüler wieder nach vorne, um sich die nun benotete Klassenarbeit zu holen und dann loszulegen, jetzt galt's! Jede Grammatik-Arbeit war komplett gleich aufgebaut. Durch die vielen Probe-Klausuren wussten die Schüler im Schlaf, wie die Reihenfolge der Aufgabenstellung sein wird, auch die Aufgabenstellung als solche war ihnen in Fleisch und Blut übergegangen, an diesem Punkt gab es keine

fiesen Überraschungen! Ich nahm immer die Klassenarbeit des Vorjahres, ließ die Aufgabenstellung stehen und baute einen neuen Text rein, meist irgendeine Episode, die so ähnlich in der Klasse geschehen ist, natürlich total übertrieben – auf Büttenrede-Niveau. Und wenn es mir gelang, dass jemand trotz Angst und Stress während der Klassenarbeit leise lachte, war das mir eine besondere Freude, Ziel erreicht! Aber meist war die Anspannung zu stark.

Einer Klasse gefielen meine Phantasiegeschichten und Entspannungsübungen richtig gut, sie bat mich total überraschend mit ihnen in ein anderes Klassenzimmer zu gehen und ihnen vor ihrer Mathe-Arbeit eine Phantasiegeschichte zu erzählen, sie hatten nämlich irre Angst. Das war für meine Erzählphantasie natürlich eine besondere Herausforderung, da ich bei meinen Mathe-Kenntnissen natürlich keinen Mathe-Waldspaziergang zustande brachte, irgendwie erfand ich eine Geschichte. Danach noch die Entspannungs-Einheit und der Mathe-Lehrer staunte nicht schlecht, als er in die Stille die Tür öffnete und die Schüler schon in Klassenarbeits-Formation saßen, dazu noch absolut ruhig. Diese Bitte der Klasse empfand ich als ein persönliches Geschenk an meine Ideen und war in mir einfach glücklich, hatte ich ein kleinwenig Entspannung in die Mathe-Angst gebracht, die ich mehr als gut kannte. Noch heute träume ich von Mathe-Arbeiten und ihren Schrecken. In einem Traum saß ich ganz vorne, mein Stammplatz bei meiner Größe, der Mathe-Lehrer kam, die Mathe-Arbeit hingeknallt, meine Verzweiflung wuchs und wuchs. Ich erklärte dem Lehrer, ich sei schon Lehrer, ich müsse nicht mitschreiben, er nur: Schreib! So entschwand in meinem Traum Studium, Lehrerberuf, eigentlich alles, - ich allein mit der Mathe-Arbeit... Das Erwachen aus diesem Alptraum dann sehr erleichternd! Nebenbei, mein Mathe-Lehrer in der Oberstufenzeit erklärte mir den Stoff immer wieder nach der Stunde – Gegenstück zu meinem knallharten „Traum-Mathe-Lehrer“!

Entnommen: Klaus Schenck: „Vom Engagement-Lehrer zum Lehrer-Zombie“. Bange-Verlag 2020, S. 102 f.

**Klaus Schenck**, OSR. a.D.

Fächer: Deutsch, Religion, Psychologie

**Drei Internet-Kanäle:**

Schul-Material: [www.KlausSchenck.de](http://www.KlausSchenck.de)

Schüler-Artikel: [www.schuelerzeitung-tbb.de](http://www.schuelerzeitung-tbb.de)

Schul-Sendungen: <https://www.youtube.com/user/financialtaime>

**„Vom Engagement-Lehrer zum Lehrer-Zombie“/Bange-Verlag 2020:**

Info-Flyer: <http://www.klausschenck.de/ks/downloads/f02-werbeflyer-buch-entwurf-2020-11-26.pdf>

